



Gefördert: Der 4. Bauabschnitt im Nordpark hat begonnen. Seite 5

Go-Becher



Gefordert: Freiwilliges Pfandsystem für Coffee-To-

Gefordert: Einwohnermeldeamt und Außenstellen müssen funktionieren. Seite 6

■ Seite 2 Geeinigt: Stadt übernimmt Trägeranteile für neu ge-



■ Seite 3

SGK-Veranstaltungshinweis: Grundlagen der Bauleitplanung und Bauordnung am Montag, 06.03.2017.



■ Seite 4 GWG: Spekulationen sind nicht zielführend.



schaffene KiTas.

"Die Menge an Einwegbechern, die durch die zahlreichen Coffee-To-Go-Angebote im Stadtgebiet zusammenkommt. wirklich verblüffend. Mitsamt dem Zubehör, also Deckel und Rührstäbchen. verursachen Einweg-Becher für Kaffee allein in Wuppertal rund 310 Tonnen Müll pro Jahr. Da liegt die Forderung eines Pfandsystems klar auf der Hand", begründet Frank Lindgren, Sprecher der SPD-Fraktion im Umweltausschuss, den Prüfantrag der SPD-Fraktion "Mehrwegbecher für Coffee-togo in Wuppertal?" in der Februarsitzung des Fachgremiums.

Abfallverursacher Nr.1

Nach Angaben der Verbraucherzentrale NRW hat der Einweg-Kaffeebecher die Plastiktüte als Abfallverursacher im Alltag längst überholt. Rein mülltechnisch gesegehören die hen Einwegbecher in die gelbe des Dualen Tonne Systems – tatsächlich landen sie aber überall im Stadtgebiet und gerne auch mal neben den Abfalleimern.

"Die Stadt Freiburg hat probeweise ein Mehrwegsystem für Kaffeebecher eingeführt. Die Kosten von 8500,- Euro für dieses zunächst auf ein Jahr angelegte Projekt übernimmt die Stadt Freiburg. Das ist doch eine sehr überschaubare Summe für eine tolle Idee, zumal die Pfandbecher zugleich noch für das Stadtmarketing genutzt werden könnten. Jetzt gilt es zu prüfen, ob sich dieses Projekt auch auf Wuppertal übertragen lässt. Ich würde mich freuen, wenn die Verwaltung gemeinsam mit der AWG, der ESW und den innerstädti-

Der "FreiburgCup" kostet einen Euro Pfand, kann bis zu 400 Mal benutzt und gespült und in allen teilnehmenden Läden abgegeben werden.

schen Interessensgemeinschaften ein tragfähiges Konzept erarbeiten könnte. Das wäre wirklich eine großartige Sache, nicht nur für das Klima sondern auch für das Image unserer Stadt", so Oliver sachkundiger Wagner, Bürger der SPD-Fraktion im Umweltausschuss.



310 Tonnen Müll jährlich allein durch Einwegbecher in Wuppertal. © fotolia.de



Geplant: Sanierung des Schwimmsportleistungszentrums (SSLZ)

"Dass im Schwimmsportleistungszentrum umfangreiche Sanierung ansteht, war allen regelmäßigen Nutzerinnen und Nutzern des Bades im Grunde längst klar. Immer wieder mussten Fliesen großflächig nachgeklebt werden", erklärt Renate Warnecke, stellvertretende Fraktionsvorsitzende Vorsitzende und Betriebsausschusses Gebäudemanagement.

"Das Ganze ist schon ein Ärgernis und stellt eine ziemliche Beeinträchtigung für den Schwimmsport im Tal insgesamt dar. Vor allem auch für den Schwimmunterricht der umliegenden Schulen. Aber immer wieder häppchenweise nachzubessern kann ja auf Dauer auch keine Lösung sein. Deshalb begrüßen wir aus sportfachlicher Sicht die

umfangreichen Sanierungspläne der Stadt und sind zuversichtlich, dass mit dem Einsatz eines Edelstahlbeckens eine optimale und langfristige Lösung gefunden wird", ergänzt Guido Grüning, sportpolitischer Sprecher der Fraktion.

Schließungszeitraum im Auge behalten.

"Selbstverständlich würden wir es begrüßen, die Maßnahme durch Bundesoder

Landesmittel gefördert werden könnte und nicht alles aus Mitteln der Bauunterhaltung bezahlt werden muss. Vor allem hoffen wir, dass es auch bei dem angekündigten Schließungszeitraum von circa sechs Monaten bleibt", so Warnecke weiter. "Immerhin ist das Heinz-Hoffmann-Bad auf Küllenhahn nicht nur wichtiger Trainingsstandort für die zahlrei-Nachwuchssportlerinnen und -sportler,

sondern auch regelmäßig Austragungsort wichtiger Verbandswettkämpfe", so Grüning abschließend.

Das Edelstahlbecken wird vor Ort passgenau zusammengeschweißt. Außerdem wird die Überlaufrinne komplett erneuert. Die gelben Kampfrichterkabinen, die ohnehin nie genutzt wurden. werden ersatzlos zurückgebaut und der Holzfußboden der Galerie durch Betonfußeinen boden ersetzt. Das Sport- und Bäderamt ist außerdem bestrebt, die Geräte im Kraftraum des SSLZ durch neue zu ersetzen. Diesbezüglich werden noch Gespräche geführt.



Freizeit- wie Leistungsschwimmer sind auf das SSLZ als Trainingsstätte angewiesen.

Geeinigt: Stadt übernimmt Trägeranteile für neu geschaffene KiTa-Plätze

"Nach vielen und zum Teil langwierigen Gesprächen zwischen Fachverwaltung, Politik und der Arbeitsgemeinschaft der Freien Träger (AGFW) haben wir mit der nun vorliegenden Drucksache VO/1044/17 endlich einen konsensfähigen Beschluss für Übernahme der Trägeranteile durch die Stadt vorliegen", erläutert die

Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses, Renate Warnecke.

Passgenaue Umsetzung

"Der ausgearbeitete Vertragsentwurf bezieht sich ausschließlich auf neue, durch einen freien Träger zusätzlich zu seinem bisherigen Bestand eingerichtete Betreuungsplätze. Das war uns vonseiten der Politik ganz wichtig.

Außerdem müssen diese zusätzlichen Plätze in einem Einzugsgebiet eingerichtet werden, für den die Bedarfsauote noch nicht oder nicht ausreichend erfüllt ist. Somit ist auch ein Anreiz gegeben, dass die freien Träger ihre neuen Kindertageseinrichtungen dort an den Start bringen, wo der Schuh am meisten drückt", erklärt die stellvertretende Fraktionsvorsitzende weiter.

Mittel in HH eingeplant

Finanzierung Trägeranteile erfolgt im Rahmen der Haushaltsplan 2016/17 bereitgestellten bzw. der in der Fortschreibung des Haushaltssanierungsplanes zu berücksichtigenden Mittel.

Einladung zu unserer SGK-Informations- und Diskussionsveranstaltung: "Grundlagen der Bauleitplanung und Bauordnung".



Hiermit laden wir alle Interessierten herzlich zur SGK-Veranstaltung: Grundlagen der Bau-

Grundlagen der Bauleitplanung und Bauordnung ein.

Diese findet statt am Montag, den 6. März 2017, 18.30 Uhr im Rathaus Barmen, Zimmer A-260.

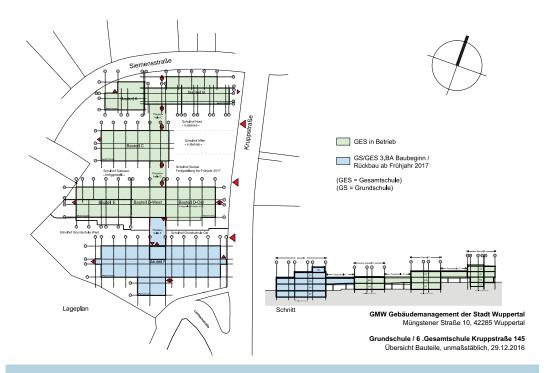
Unser Referent ist Frank Meyer, Leiter des Geschäftsbereichs Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr und Umwelt der Stadt Wuppertal.

Gemeinsam: Neubau Grundschule Kruppstraße und Erweiterung Gesamtschule Uellendahl / Katernberg.

"Der beschlossene gemeinsame Neubau der Grundschule Kruppstraße und der Gesamtschule Uellendahl-Katernberg ist eine runde Sache. Durch die Kombination beider Maßnahmen kann die komplette 6. Gesamtschule, also auch die Sekundarstufe II. an ein und demselben Standort errichtet werden", erklärt Renate Warnecke, Vorsitzende des Schulausschusses und des Betriebsausschusses bäudemanagement.

Ideale Lösung

"Wenn in 2019 mit dem Bau der Sporthalle an der Nevigeser Straße begonnen werden kann, haben wir in absehbarer Zeit eine ideale Lösung für den Schulsport dieser beiden



Lageplan mit Gebäudeteileübersicht der beiden Schulen.

Quelle: GMW der Stadt Wuppertal

Schulen", fährt Warnecke fort, und auch den Sportvereinen im Quartier Uellendahl/Katernberg ist damit gut geholfen. Sie werden zukünftig deutlich mehr Hallenzeiten zur Verfügung haben".



Gegründet I.: "Städtische Markt GmbH Wuppertal"

Die SPD-Ratsfraktion begrüßt den von der Verwaltung vorgelegten und jetzt gefassten Beschluss, die Weihnachtsmärkte zukünftig unter der Regie der "Städtische Markt GmbH Wuppertal" zu organisieren.

Regionaler Bezug

Dazu erklärt Stv. Heiko Meins, ordnungspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion: "Bei der mittlerweile langen Diskussion um die Ausrichtung der Weihnachtsmärkte haben wir immer Wert darauf gelegt, dass eines der Hauptziele eine Attraktivitätssteigerung Märkte sein muss. Dieses Ziel wird jetzt von der Verwaltung mit der ,Markt GmbH' klar umschrieben. Hierzu gehört dann auch, dass auf den kommenden Weihnachtsmärkten wieder stärker Verkaufsstände das Bild der Märkte prägen, die einen regionalen

Bezug haben und nicht beliebig austauschbar sind."

Zügige Umsetzung

Klaus Jürgen Reese, SPD-Fraktionsvorsitzender, ergänzt: "Es mutet schon etwas sonderbar an, dass die Diskussion um die Märkte rund Wochen nach dem Weihnachtsfest erneut in den politischen Gremien diskutiert wird. Aber wenn die Vorbereitungen jetzt nicht möglich gemacht wird es in werden, Wuppertal in zehn Monaten keine Weihnachtsmärkte geben. Wir bewerten es positiv, dass mit der städtischen GmbH eine europaweite Ausschreibung vermieden werden kann. Gespannt sind wir auf das angekündigte Marketing-Konzept, mit welchem dann mittelfristig eine qualitativ hochwertigere Durchführung der Märkte erreicht werden soll."



Ziel ist die Attraktivitätssteigerung der Wuppertaler Weihnachtsmärkte. © fotolia.de



Quelle: GWG, Gem. Wohnungsbau GmbH

GWG: Spekulationen sind nicht zielführend

"In ihrer Kooperationsvereinbarung haben CDU und SPD festgelegt: ,Die Kooperationsfraktionen vereinbaren, dass ein Verkauf kommunaler Unternehmen für die gesamte Ratsperiode bis 2020 nicht in Frage kommt. Gleichwohl vertreten SPD und CDU die Ansicht. dass sich die kommunalen Unternehmen an die sich ständig verändernden rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen anpassen und entsprechend reagieren müssen'. Dieses ist die Grundlage unserer weiteren Beratungen", so Klaus Jürgen Reese, SPD-Fraktionsvorsitzender, zur angestrebten Konsolidierung der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft (GWG).

Ziel ist eine nachhaltige Konsolidierung

Sein Amtskollege von der CDU-Fraktion hatte ähnlich presseöffentlich erklärt: "Alle Spekulationen um die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft (GWG) sind zurzeit weder hilfreich noch zielführend. Die haushaltstragenden Fraktionen von SPD und CDU haben vereinbart, dass die nachhaltige finanzwirtschaftliche Konsolidierung GWG das Ziel der kommenden und notwendigen Beratungen sein soll." In einer gemeinsamen Medienmitteilung erklärten sie weiter: "Die Fraktionsvorsitzenden halten fest, dass die vorgenannte finanzwirtschaftliche Konsolidierung der GWG das Ziel ist. Sie merken weiter an, dass alle anderen Spekulationen der GWG nicht zuträglich seien und den nächsten Wochen noch weitere Untersuchungen und intensive Beratungen anstehen, denen man jetzt nicht vorgreifen

sollte".



Gefördert: Naherholung Nordpark

"Schon durch die letzten durchgeführten Baumaßnahmen hat sich der Nordpark zu einem sehr attraktiven Naherholungsraum für die Wuppertaler und Wuppertalerinnen gemausert. Mit dem 4. und letzten Bauabschnitt sowie dem barrierearmen Zugang zum neuen Aussichtssteg ,Skywalk' wurden nun weitere wichtige Maßnahmen für den Nordpark beschlossen". Stellvertretend für die gesamte Fraktion begrüßte Frank Lindgren, Sprecher der SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung Oberbarmen und im Umweltausschuss, die Pläne der Verwaltung.

"Durch den 4. Bauabschnitt werden weitere Verbesserungen der Parkgestaltung, insbesondere im Bereich der Turmterrassen, realisiert. Auch die angekündigte Wiederinbetriebnahme der Turmterrassen durch den privaten Investor wird der Attraktivität des Parks einen weiteren Schub geben", kommentiert Jannis Stergiopoulos, Stadtverordneter für Wichlinghausen-Nord, die geplanten Bauvorhaben.

Mehrwert für Wuppertal

Servet Köksal, stellv. Fraktionsvorsitzender und Stadtverordneter für den Sedansberg, führt abschließend aus: "Der Nordpark hat schon jetzt enorm an Aufenthaltsqualität gewonnen und wird vor allem Familien mit kleineren Kindern sehr gut angenommen. Aber auch ältere Jugendliche und jung gebliebene Erwachsene kommen auf dem Bolzplatz und dem Bewegungsparcours voll auf ihre Kosten. Mit dem weiteren Bauabschnitt werden nun auch in den westlichen Bereichen neue Wege- und Blickbeziehungen geschaffen. Hier ist ein echter Mehrwert an Lebensqualität entstanden, und mit dem nächsten Bauabschnitt wird dieser noch weiter ausgebaut".



Ein Teilbereich des 4. Bauabschnitts ist der zentrale Eingangsbereich in den Nordpark. Bei dem eingezäunten Bereich vorne handelt es sich um eine Probepflasterung. Im hinteren Bereich ist der spätere öffentliche Biergarten (kein Verzehrzwang) des Nordparks zu erkennen.



Der Bewegungsparcours im Nordpark gibt sinnvolle Trainingsimpulse und lädt zum Ausprobieren ein.

Gut: Busse und Bahn in Wuppertal

"Dass der Nahverkehr in Wuppertal, nicht zuletzt wegen der Schwebebahn, ein einmaliges Angebot vorhält, ist eine feste Größe. Dass die Wochenzeitung "Die Zeit" diesen jetzt als einen der besten Nahverkehre in den 50 größten deutschen Städten klassifiziert hat, sehen wir als eine Bestätigung der hervorragenden Arbeit

bei der WSW mobil GmbH und unserer bedarfsorientierten Verkehrspolitik. An dieser Stelle möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen des Unternehmens danken, die maßgeblich für die gute Nachricht verantwortlich sind", so kommentiert Volker Dittgen, Vorsitzender des Verkehrsausschusses, Fortsetzung auf S.6



Gegründet II.: Selbstbewusst in der Metropolregion Rheinland

"Die Metropolregion Rheinland ist ein weiterer Schritt auf dem Weg der kommunalen Zusammenarbeit. Dass in dieser Metropolregion die Städte Köln und Düsseldorf eine gesonderte Stellung einnehmen möchten, liegt fast schon auf der Hand. Wuppertal und das Bergische Städtedreieck brauchen und werden sich in dieser Konstellation der rheinischen Region nicht verstecken", so Renate

Warnecke, stellvertretende Fraktionsvorsitzende, und mit Thomas Kring eine der Delegierten der SPD-Ratsfraktion Rande der Delegiertenversammlung der Metropolregion.

Gemeinsame Fördermittelakquise

Die Metropolregion ist mit 8.5 Mio. Einwohnerinnen und Einwohnern bevölkerungsreichste ihrer Art in der Bundesrepublik. Sie zielt besonders darauf ab, gemeinsam Fördermittel für die Region zu akquirieren und Investoren für das Gebiet zu interessieren. Der Sitz des Vereins wird beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) in Köln sein. Neben den Kommunen sind die Industrie-Handelskammern (IHKs) und der LVR die Akteure der Metropolregion. Renate Warnecke weiter: "Neben den kom-

munalen Verwaltungen und der IHK sehen wir das Bergische Städtedreieck auch mit der Bergischen Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft als eine wichtige Säule der Metropolregion. Die Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal wissen, was bei der kommunalen Zusammenarbeit geht und was nicht. Auch diese Erkenntnisse werden wir in den weiteren Prozess einsteuern."

Fortsetzung von S.5



Das ÖPNV-Angebot der WSW mobil GmbH ist nicht nur gut, sondern auch schön anzusehen. fotolia.de

die Veröffentlichung in Wochenzeitschrift, der welche auf einer Untersuchung des Beratungsunternehmens Civity beruht.

Überarbeitung Nahverkehrsplan

Sedat Ugurman, Sprecher der SPD-Fraktion im Verkehrsausschuss, ergänzt: "Gut zu sein heißt nicht, dass die Leistungen nicht weiter optimiert werden müssen. Vielmehr müssen sie den ständig verändernden Bedürfnissen angepasst werden. Mit der begonnenen Überarbeitung des Nahverkehrsplans der Stadt Wuppertal

wollen wir dazu den politisen vor den nächsten sitzender, nach den Entscheidungen noch wei- ratungen im Rat. tere Aspekte des Nutzens, der Kosten und der EMA muss funktionieren werden. Wir gehen davon SPD-Fraktion aus, dass in den kommen- wünschenswert sein, die den Wochen die Ergebnisse der Untersuchungen vorgelegt werden."

Gefordert: Einwohnermeldeamt und Außenstellen müssen funktionieren.

Das zentrale Einwohnermeldeamt (EMA) Steinweg muss den Anforderungen gerecht werden. Das ist die Hauptforderung, welche die SPD-Ratsfraktion in der Diskussion um das EMA und die Bürgerbüros in den Stadtteilen vertreten schen Beitrag leisten. Der hat. "Wir begrüßen, dass Bau einer Seilbahn vom die Verwaltung jetzt auch Hauptbahnhof hinauf zu einen Weg gefunden hat, den Südhöhen kann auch dass die Bürgerbüros in ein weiterer Beitrag zur Langerfeld, Cronenberg, Verbesserung des Nahver- Ronsdorf und Vohwinkel kehrsangebotes werden. ihre Angebote zeitlich und Neben den Interessen der qualitativ ausweiten könunmittelbaren Anrainer- nen", so Klaus Jürgen innen und Anrainer müs- Reese, SPD-Fraktionsvor-

Praktikabilität untersucht Auch nach Ansicht der kann

Angebote des EMAs in einigen Stadtteilen vorzuhalten. "Hier muss doch aber die berühmte Kirche dort belassen werden, wo sie hingehört. Wie häufig wird denn ein Einwohneraufgesucht? meldeamt Und Schöller, Dönberg oder die Ortslage Berg sind auch nicht mit Eslohe im Hochsauerlandkreis vergleichbar. Meine Fraktion hat dieses Thema sehr eingehend diskutiert und beraten. Wir sind der Auffassung, dass der jetzt gefundene Kompromiss allen Wuppertalerinnen und Wuppertalern entgegenkommt. Allerdings erwarten wir jetzt auch von der Verwaltung, dass das EMA funktioniert", so Klaus Jürgen Reese abschließend.





Nachgefragt: Personelle und räumliche Ausstattung des Wuppertaler Stadtarchivs - Archivierung nach gesetzlicher Vorgabe möglich?



Archivgesetz NRW auch zukünftig in Wuppertal umsetzbar? © fotolia.de

"Ist die Stadt Wuppertal in der Lage, das Archivgesetz NRW mit den aktuellen räumlichen und personellen Ressourcen des Stadtarchivs und der Einhaltung des Konnexitätsprinzips umzusetzen?" Diese Anfrage hat die SPD-Ratsfraktion an die Wuppertaler Verwaltung gestellt.

Wenig Kapazitäten

Die Archivierung städtischer Dokumente ist ein wichtiger Auftrag der Stadtverwaltung und erfolgt nach gesetzlichen

Vorgaben. Die SPD-Ratsfraktion folgte mit ihrer Anfrage nun Hinweisen, dass räumliche und personelle Kapazitäten des Stadtarchivs im Haspelhaus nicht ausreichend sein könnten, um die nöti-

ge Archivierungsarbeit zu leisten.

Zukunftsfähige Strategie?

"Des Weiteren wollten wir wissen. ob es Strategie für die zukünftige Archivierungsarbeit der Stadt gibt. Denn aktuell wird auf der Homepage des Stadtarchivs verkündet. dass die Übernahme neuer Archivalien aufgrund ,fast vollständig erschöpfter Aufnahmekapazitäten sehr reduziert werden müsse'. Das ist nicht gerade ein befriedigender Ausblick für die Zukunft der städtischen Archivierung, da brauchen wir Lösungen", informiert Bürgermeisterin Ursula Schulz, Sprecherin der SPD-Ratsfraktion im Kulturausschuss, über die große Anfrage.

Im Haspelhaus wird der

Platz knapp

Laut Antwort der Verwaltung sei die ,personell-organisatorische Ausstattung des Stadtarchivs, bezogen auf die Wahrnehmung der gesetzli-Pflichtaufgaben, "Unsere ausreichend'. Zweifel sind mit dieser Antwort allerdings nicht ganz ausgeräumt. Es ist klar, dass langfristig mit der Digitalisierung auch eine Umstrukturierung des städtischen Archivs erfolgen wird. Allerdings städtischen der Homepage nach wie vor zu entnehmen, dass es auf jeden Fall in räumlicher Hinsicht - kurz- und mittelfristig erhebliche Engpässe im Haspelhaus gibt und geben wird", so Bürgermeisterin Schulz abschließend.

Liebe Wuppertalerinnen, liebe Wuppertaler,

Sie kennen diesen Umstand sicher auch: Sie stehen vor Ereignissen, Anforderungen und Themen, mit denen Sie schon mehrfach beschäftigt und konfrontiert waren. Ich meine hier nicht die tägliche Fahrt zur Arbeit oder Vergleichbares. Ich meine die kleinen oder großen Fragestellungen, die fast nie zur Zufriedenheit aller gelöst werden können.

Eines dieser Themen, welches einigen weniger bedeutend erscheint, ist sicher die Sauberkeit auf den öffentlichen Flächen. Unbestritten wurden hier gerade in den letzten beiden Jahren erhebliche Verbesserungen erzielt. Dennoch gibt es Flächen, da bleibt die Sauberkeit hinter dem zurück, was auch ich mir erhoffe.

Dazu gehört auch die kleine Baustelle im öffentlichen Raum, die eigentlich fertig erscheint und es dann aber noch eine Woche dauert, bis die Wegdecke wiederhergestellt wird.

Die Frage warum gerade Ende Februar vermehrt Bäume gefällt werden, und warum überhaupt, muss in dieser Aufzählung sicher auch genannt werden. Für den einen oder die andere eine weniger wichtige Frage, die aber dennoch Menschen in unserer Stadt beschäftigt.

Und genau aus diesem Grunde werden wir auch weiterhin immer wiederkehrende Themen ansprechen müssen. Denn auch hier gilt die Redewendung: "Etwas noch nicht begriffen zu haben, ist keine Schande. Aber etwas nicht lernen zu wollen schon."



Herzlich Ihr Klaus Jürgen Reese.